

**Ergebnis** **Ergebnis**  
nachst. mit Ausnahme  
der Sonn- u. Feiertage.

**Kommunalsprei**  
monatlich 60 Pf.  
Wartungslöhne 1.60 Mk.  
Reinraum, hat im Jahre  
durch die Post bezogen  
1.00 Mk. netto, halbjährlich.

**Die Haus Welfe**  
(Anzeigenschein)  
durch die Post nicht  
zu zahlen monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Katholik Nr. 1047.  
Salzmann-Verlag:  
Wolkehoff Halle/Saale.



**Inserationsgebühr**  
Bis auf die 6. Spalten  
Bettlinie über dem Raum  
30 Pfennig.  
Für erweiterte Anzeigen  
25 Pfennig.  
Für reaktionellen Inhalt  
kann die Beile 75 Pfennig.

**Inserate**  
Für die Hälfte des Raumes  
müssen für einen Tag  
wenigstens halb so vielen der  
Ergebnisse aufgezogen  
sein.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Tiebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Aufschwung und Spekulation.**

Der neue industrielle Aufschwung ist zu einer  
Zunahme geworden, die nicht mehr angezweifelt werden kann.  
— nicht minder Tatsache ist aber auch die schon in hohem Maße  
Spekulation, die ihn begleitet. Die Weltbedürfnisse zu  
einem neuen Ausmaß der Produktion sind längst gegeben. Aber  
außer politischen und sonstigen Momenten war es gerade die  
Spekulation, die den Aufschwung durchtrieb, indem sie ihn  
durch ihre Aktivitäten vorantreibt. Die Situation spülte sich un-  
gemein zu, als das steigende Wechselkursniveau die un-  
erwartbaren eine Gold an die Erde und sie zu ganz außer-  
ordentlichen Steigerungen des Produktionszweigs zwang.  
Der Januar mit seinen Jahresabrechnungen mußte zeigen, wie weit  
die kapitalistische Rechnung des Aufschwungs stimmt. Und die  
Rechnung ist einträglich. Wie freilich nicht ausbleibt, daß die  
Rechnung sich in der Höhe des Aufschwungs befindet. Der Januar ist charakteri-  
siert durch eine große Kapitalflut, steigenden Börsennotiz,  
steigende Beschäftigung, steigende Preise und Kurse. Kurz-  
wech haben die Vorgänge auf der New Yorker Börse gezeigt, daß  
die Konjunktur auch einen Vorwärtsschub ausfallen kann. Der  
Aufschwung ist im vollen Gange.

Aber die Spekulation, die schon die ersten Anfänge dieses  
Aufschwungs übertrifft, macht, bleibt sein Wahrzeichen auch für  
später. Wir treten in eine große Spekulationsära  
ein. Verschiedene Momente sprechen da mit.  
Als in den 90er Jahren die kapitalistische Ström- und Drang-  
periode einleitet, die wir mit den obigen Unterbrechungen  
durch Handelskrisen genaugenau durchleben, da war der Ges-  
chäftsgeist nach den Beschlüssen der langen Periode ver-  
wirtschaftlichen Depression erloschen. Der Geschäftsgestalt  
lich, vorzüglich und rednete, zwar nicht gerade mit einem Kurs,  
aber mit einer langsamen Entwicklung. Seitdem sind bereits  
anderthalb Jahrzehnte vergangen, und die Geschäftswelt der  
80er und der ersten 90er Jahre haben sich vollständig verflüchtigt.  
Neue Geschäftsmotive: sind entstanden. Man rechnet  
jetzt nicht mehr mit langsamen Entwicklungen; man rechnet  
wohl mit dem Kurs, dafür aber auch mit einem Kurs-  
Aufstieg, darum gilt jetzt vor allem: rasches Zuges-  
fen! Man hat sich an Gründerperioden gewöhnt, die —  
trotzdem man sich nicht umgesehen — die Grundbedingungen  
der Produktion ändern: die Rohstoffpreise in die Höhe treiben,  
eine Krise, Notlage, Geldverknappung erzeugen, aber nicht lang,  
nichts mehr einholen. Die Spekulation macht sich selbst zur  
Voraussetzung jeder Geschäftstätigkeit und rennt alles nieder,  
was nicht Spekulation ist.

Aber unverkennlich stärker noch, als der Spekulationsgeist,  
wiefern in der gleichen Richtung unmittelbar ökonomische Treib-  
kräfte.

Es hat eine kolossale Kapitalansammlung stattge-  
funden. Die durch die Krisis aufgelaufenen Kapitalmassen  
bringen, nachdem sie sich Bahn gebrochen haben, mit einer un-  
geheuren Macht vor. Sie wirken wie ein Fallgewicht, das eine  
bestimmte Energiemenge auslösen muß, mag auch die Ursache,  
die es selbst in Bewegung gesetzt hatte, geringfügig gewesen  
sein. Die Größe der Produktionsverfassung hängt darum un-  
nachlässiglich von der Markterweiterung ab, sondern von dem  
Druck des angeschulften Kapitals, das zugleich selbst eine Markter-  
weiterung schafft. Neben der Ansammlung ging eine Kon-  
zentration des Kapitals vor sich, wofür be-  
sonders in Deutschland die Großbanken ein beacht-  
liches Zeugnis ablegen. Die Depots der Aktienbanken haben schaf-  
fer Summen erreicht; desto größer ist die Konzentration  
bedürfnis, der Antrieb zur industriellen Vertiefung.

Die sich ansammelnden Kapitalmassen nehmen während  
dieser Zeit immer mehr die Form von Aktienkapital an.  
Die Akquisitionen traten von vornherein fast ausschließlich  
als Aktiengesellschaften auf; die meisten Erweiterungen waren  
bei den Aktiengesellschaften, und ein großer Teil der alten  
Unternehmungen wurde in der Form der Aktiengesellschaft  
übergeführt. Der Effektenmarkt gewann eine ungeheure Trag-  
weite — darum ist jetzt der Spielraum der Spekulation  
so groß. Was man früher „Unternehmertum“ nannte,  
verschwand im großen Börsenpublikum, das aber auch in  
reiner Zahl Elemente der Bourgeoisie umfaßt, die niemals  
Unternehmer waren.  
Die Börse und ihr Publikum — das ist die kapitalistische In-  
dustrie, das ist die Bourgeoisie. Ihre Vertiefung ist die Spe-  
kulation. Ihr Wesen ist aber die Konzentration. Der  
Effektenmarkt läßt sich durch das konzentrierte Kapital leichter  
beherrschen, als jemals die Industrie. Es ist darum sehr be-  
merkenswert, daß die Spekulation, die diesen Aufschwung  
charakterisiert, selbst schon in ihren Anfängen durch Stoff und  
Gegenstand zwischen den Produktionszentren untereinander, zwischen  
diesen und den Börsenplätzen charakterisiert wird. Es ist  
bekannt, daß die deutschen Großbanken zunächst ihre ganze  
Aktivität einsetzten, um das Publikum von der Spekulation  
zurückzuhalten. Es half nicht. Es konnte nicht helfen. Denn  
wenn das Publikum warfen wollte, bis die Kurse steigen, wenn  
dieser Vorteil nicht es davon? Freilich steigerte es durch die  
Drängen erst recht die Kurse. Dafür ist aber auch die Menge,  
die sich nicht anders bewegen kann. Das Publikum dürfte sich  
vor allem auf die kleinere Industrie, die kleineren, kleineren  
Börsen. Sehr begreiflich, denn die Erfahrung zeigt, daß diese hier  
konzentrierten, partiellierten Industrien zur Zeit des Auf-

schwungs die Preise nach Belieben hochschrauben können. Jetzt  
freilich wird es erst recht in die Höhe gehen, aber das Publi-  
kum, als kapitalistisches Publikum, konnte auch hier nicht anders  
handeln. Jetzt treten die Großbanken mit neuen Entschlossen-  
heiten auf. Das Berliner Tageblatt erzählt, daß ein „Bankdirektor,  
den man darüber zur Rede stellte, antwortete: „Wenn die  
Spekulation Schnaps trinken will, so soll sie wenigstens meinen  
Schnaps trinken.“ So einfach ist die Sache keineswegs: wenn  
nach dem Wörtern der Kassenammer kommt, sammeln  
sie die anderen mit. Die Versicherung zeigt jedoch, daß die  
Großbanken sich bereits von der Spekulation haben fortziehen  
lassen.

In New York zeigte zunächst die Bewegung auf dem  
Baumwollmarkt, wie schon wiederholt früher, daß der  
Baumwollhandel der Welt von wenigen Personen be-  
herrscht wird. Zu neuen Aussagen wurden die Baumwollbes-  
itzer eine enorme Summe entwertet, der Preis sank von 13,10  
Cent auf 12,85 Cent, um 2 1/2 Cent pro Pfund. Jetzt scheint  
wieder eine „Erholung“ einzutreten. Auf dem Effektenmarkt  
war der Kurssturz weniger scharf, dafür aber umfänglicher. Auch  
hier wird von eingetretener „Erholung“ berichtet. Der Kapital-  
andrang aus der Provinz, soll hier eine Besserung herbeigef-  
ührt haben. Das heißt: die eine Schicht Börsenpublikum  
wurde durch die andere ersetzt, einige kleinere Börsenkreise  
machten place, und die großen stießen die Ausdifferenzierung ein:  
die erste Schicht des Publikums ist auf der New Yorker Börse ver-  
gessen worden — sie wird, selbstverständlich, nicht die ein-  
zige sein.

Es veranlaßt ferner, daß sich auch die deutschen Groß-  
banken — neben den französischen und englischen — an den  
Börsenläufen in New York beteiligt haben. Das ist wichtig,  
Gegenüber dem deutschen Publikum stehen die Großbanken fest,  
im Bewußtsein ihrer Solidität. Hier spielen sie das sichere  
Geschäft. Aber dieses sichere Geschäft reicht ihnen nicht aus,  
sie brauchen einen weiteren Betätigungskreis, und sie greifen  
nach Amerika hinüber: dort ist ihr Spekulationsgebiet.  
So geht die Spekulation von unten bis an die Spikes. Wie  
das oben wird, darüber brauchen wir uns jetzt nicht zu unter-  
halten. Dagegen sei festgehalten: neben der größten Markter-  
weiterung, die der industrielle Aufschwung mit sich bringt,  
ist es gerade die Spekulation, mit ihrem Stürzen und  
Drängen, ihre Welle und ihre Vertiefung, die, soweit die nächste  
Zukunft in Betracht kommt, die stärkste Einwirkung der Spe-  
kulation gegenüber dem Unternehmertum hat.

**Vom englischen Liberalismus.**

Es wird uns geschrieben:  
st. Die Erfolge der Unionisten bei den englischen Parla-  
mentswahlen haben manchen deutschen liberalen Wähler An-  
laß zu allerhand düsteren Prognosegelesen gegeben. Die  
Stellung des Liberalismus als Regierungspartei soll bedroht,  
die Rechte der Konserverativen in die Gewalt über kurz oder  
lang so gut wie geteilt sein. An die angebliche Wiederkehr  
des konserverativen Regiments werden dann allerhand düstere  
Betrachtungen über englischen Schulzoll, Schädigung der deut-  
schen Volkswirtschaft und Verfall der deutsch-englischen  
Gegenwart gefolgt.

Aus solchen Schwarzmalereien gewinnt man fast den Ein-  
druck, als ob man die deutsche Liberale es gar nicht mehr er-  
warten könnten, aus dem englischen Liberalismus in der Rolle  
des Gegenpols zu sehen und ihn als Lebensgenossen be-  
grißen zu dürfen. Tatsächlich stehen aber die Dinge in Eng-  
land heute so, daß für den Liberalismus politisch noch so gut  
wie gar nichts verloren ist und daß es ganz von seinem  
eigenen künftigen Verhalten abhängt, ob er sich ehrenvoll  
behaupten oder schmachbedeckt den Kampfplatz verlassen wird.  
Wahrscheinlich der englische Liberalismus regierungsfähig bleiben,  
mag er sich zu einer Politik der vollkommenen Willkür ent-  
schließen, er muß wenigstens neben dem Kampf mit dem Liberals-  
mus die Wählerkreise in Angriff nehmen und die Durch-  
führung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung mit  
gründlichem Ernst vorbereiten. Auch den Wünschen der aus-  
sichtslos gewordenen Fren nach politischer Autonomie ihres  
engeren Vaterlandes wird er sich nicht widerlegen dürfen.  
Stamm der Liberalismus dieses Programm nicht zur Durch-  
führung bringen, weil sich seine Führer nicht zur Tat ent-  
schließen können, oder weil ein Teil der Partei für solchen  
Radikalismus nicht zu haben ist, dann allerdings wird sein  
Sturz unvermeidlich werden. Aber es wird dann nicht durch  
das Ergebnis der Wahlen herbeigeführt worden sein, sondern  
durch die innere Energielosigkeit und Herrschens-  
heit der Partei. Wer darum heute schon die Niederlage der  
englischen Liberalen prognostiziert, der muß dem englischen Libe-  
ralismus eine sehr schlechte Meinung haben, eine schlechtere  
vielleicht, als er verdient. So gewiß die englischen Parteien  
über Entstehung nach Klassenpartei sind und der englische  
Liberalismus eine bürgerliche Partei ist, so darf man doch  
nicht annehmen, daß die bürgerlichen Parteien Englands  
automatisch arbeitende Werkzeuge der Klassenpartei sind.  
Sie haben vielmehr neben den Klassen ein eigenes Da-  
sein gewonnen, und setzen sich von einem Selbstbehauptungs-  
streben leiten, der nicht immer identisch ist mit dem Selbstbehau-  
tungstreben der ihnen nachstehenden Gesellschaftsklassen. So  
kann auch der englische Liberalismus längst nicht mehr als die

reine Bourgeoispartei handeln, die er seinem Ursprung nach  
ist, er kann nicht natte und brutale Bourgeoisinteressen ver-  
treten, wenn er sich parteipolitisch behaupten will. Mann er  
eine Klassepartei sein oder muß er in die Lage einer groß-  
bürgerlichen Massenpartei zurückzufallen. Von der Entschie-  
dung dieser Frage hängt die Form der weiteren politischen  
Entwicklung Englands ab.

Einsprechen die deutschen Reaktionäre, wenn man ihnen  
ihren Gehalt nicht durch solche Darstellung der Sachlage  
künstlich erleichtert, kann dazu Gelegenheit finden, aus den  
englischen Wahlen Kapital zu schlagen. Die Unionisten, die  
leinstenwegs konserverative in preussisch-deutschem Sinne sind,  
sondern die man viel eher mit den Western unter den deutschen  
Nationalliberalen vergleichen könnte, sind nicht aus Ander  
gekommen. Die Tarifreform kommt entweder gar nicht oder  
höchst beschränkt in homeopäthischer Verdünnung, irgend  
welche wirtschaftliche Maßnahme sind von ihr zunächst nicht  
zu befürchten. An einen feierlichen Angriff auf Deutschland  
denk in England auch im konserverativen Lager niemand, und  
überdies wird England für absehbarer Zeit von der Lösung  
seiner innern Verhältnisse viel zu sehr in Anspruch genommen  
sein, um eine Politik des Nebenwerts und der Herausforderung  
gegenüber andern Staaten treiben zu können. Deutschland  
hat also Zeit genug, seine Beziehungen zu England auf der  
Grundlage der Friedfertigkeit und Freundschaft  
zu ordnen, durch seine eigene Haltung jede Politik des Wirt-  
schaftens von der andern Seite zu entwerthen, und insgesam  
von England eine ganze Menge zu lernen. Das gilt besonders  
für den deutschen Liberalismus, der es heute als seine interna-  
tionale Aufgabe zu betrachten scheint, auch für die andern  
die Courage zu verlieren. Der englische Liberalismus steht  
vor harten Kämpfen, aber die wichtigsten unter seinen  
Führern sind noch lange nicht entmutigt.

**Politische Uebersicht.**

Halle a. S., 25. Januar 1910.

**Der Agrarier in der Junkerammer**  
Das preussische Reichstagenhaus verabschiedete am Montag  
zunächst einige Eingangsbeschlüsse. In der Debatte  
nahm Genosse Vogt an dem Gelegenheits, auf die Wichtigkeit  
der Stellung der Eingangsbeschlüsse für Großbritanien hinzu-  
weisen. Dann begann die zweite Lesung des Land-  
wirtschaftsstaats, bei der alljährlich die Vertreter der  
rein agrarischen Interessen ihre Sonderwünsche vorzubringen  
pflegen. Diesmal war es der konserverative Herr v. Kessel,  
der die Lage der Landwirtschaft immer noch in den schwarzesten  
Farben malte. Die Agrarier sind eben niemals zufrieden  
zu stellen. Von einigen Interesse war eine lauthörliche Rede  
des freisinnigen Abgeordneten Dr. Crüger-Sagen über die  
innere Kolonisation. Dr. Crüger konnte sich auf die Aus-  
sprache einiger führender Agrarier berufen, in denen  
diesen wichtigen Kulturwert der schärfste Widerspruch des  
Großgrundbesitzes angeknüpft wird, weil die innere Koloni-  
sation ein liberalisiertes Landverhältnis infosert, als sie  
mit der wirtschaftlichen auch die politische Macht des Groß-  
grundbesitzes zu brechen geeignet ist. Die Agrarier über die  
Leuten auf dem Lande illustrierte der freisinnige Redner  
durch einen Auspruch des bisherigen Oberpräsidenten von  
Schlesien, des Grafen v. Redig-Weißbach, dem Großgrund-  
besitzer gesagt haben, sie beschäftigen lieber Hosen  
und Huthosen, als aus der Stadt zurückkommen aufgefärbte  
Industriearbeiter. Unter dem Zaum der Rechten begründete  
Dr. Crüger schließlich die Großgrundbesitzer als ein  
Schweigen gegen die Durchführung ihren Fortschritts. Die  
Schweigsamkeit, die die freisinnigen diesen Großgrundbesitzer  
aber in vielen Kreisen haben zuteil werden lassen, steht in  
einem eigenartigen Kontrast zu diesem vernünftigen Crüger-  
schen Auspruch. Im übrigen wäre aus der Debatte nur noch  
eine nette Kriegserklärung des Nationalliberalen Ceder-  
Winnen an den Bund der Landwirte hervorzuheben, der jedoch  
gleich darauf seine Schärfe genommen wurde durch ein Bedeu-  
lich, das der gleichfalls nationalliberalen Dr. Schröder  
Anlaß auf unsere Schulzölle sang. Am Dienstag wird die  
Beratung fortgesetzt.

**Die neue Gewerbeordnungsnovelle.**

Heber den Inhalt der kommenden Gewerbeordnungsnovelle,  
die den Reichstag im nächsten Monat zugehen soll, wird be-  
richtet:  
Es wird zunächst eine Abänderung der geltenden Bestim-  
mungen über die Ausstellungen von Zeugnissen für ge-  
werbliche Arbeiter vorgeschlagen, in dem die Vorzüge des  
Handelsbescheinigung in die Gewerbeordnung übernommen wird,  
wonach das Zeugnis schon von Augenblick der Mündigung an  
verlangt werden kann. Ferner soll nach den Vorlägen des  
Vertrags für Arbeiteraktivismus im Interesse des Schutzes der Ar-  
beiter gegen Unfairheiten im Arbeitsverhältnisse das Wohl-  
wahr zu einer Arbeitsbuchung ungeschaltet werden. Daneben  
wird das Zeugnis für die Mündigung für jugendliche Ar-  
beiter aufgegeben. Weiterhin regt die Novelle die Verpflich-  
tung jugendlicher Arbeiterinnen zum Besuch  
einer Fortbildungsschule, indem sie auch die jugend-  
lichen Arbeiterinnen dem Fortbildungsschulung unterstellt,  
falls ein solcher durch statutarische Bestimmung eines Ge-





**TEE**  
 neuester Ernte → eigener Einkauf  
 erprobter Qualitäten  
 lose und in Paketen.

Gute bis hochfeine Mischungen  
 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.

**Ceylon-Tee**  
 1.60, 2.20 u. 2.40 Mk. das Pfund.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
 G. m. b. H.  
 Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.  
 Ueber 1000 Filialen.

**Fillialen in Halle a. Saale:**  
 Geiststrasse 55. Ludwig Wuchererstrasse 59.  
 Schmeerstrasse 14. Steinweg 24.  
 Zeitz, Kramerstrasse 13.  
 Niederlage bei Herren Gebrüder Kleeberg, Schenkenditz, Bahnhofstr. 43.

**Weissenfels.**  
**Kinematograph**  
 am Markt  
**Metropol-Theater**  
 Klotterstrasse 2.  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend  
 neues Programm.

**Tentonia-Leder-Walzmäschinen.**  
 Der Tentonia-Lederwalzen be-  
 nutzt, hat dadurch folgende Vor-  
 teile: Bis 30% Zeitersparnis, wenn  
 das Leder gewalzt wird, geölt  
 wird. Bis 10% Lederersparnis,  
 weil das Leder beim Walzen ge-  
 streckt wird. Bess. Ausnutzung  
 minderw. Leders. Kein Belästigen  
 der Nachbarschaft durch das  
 sonst übliche Klopfen. Kein Zer-  
 klopfen der Sohlen möglich. Ge-  
 walztes Leder hält länger wie  
 geklopft. Keine Reparaturen  
 infolge Federbruchs, Feder-  
 fahnen etc., da der jetzt zur  
 Verwendung kommende Ex-  
 zenterhebeldruck unverwü-  
 stlich stark ist und nicht versagt.  
**Spezial-Sattler-Nähmaschine**  
 für die Reiserartikel-Fabrikation.  
**Arm-Leder-Nähmaschine.**  
 Diese Maschine kommt z. Einnähen  
 d. Napfen, zum Aufsteppen d. Blätter  
 u. z. Doppeln der Sohlen, ferner bei  
 der Herstellung d. Sammelns, d. Elimen,  
 Feuerzeigern etc. in Anwendung.  
 Gr. Klausstr. 7. Zeitz. 1949  
 F. Noah, Halle a. S.

**Meuselwitz.**  
**Lokal-Krankenkasse der Bergarbeiter.**  
 Sonntag den 30. Januar nachm. 2 Uhr im Deutschen Kaiser  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Berichte der Verwaltung. 2. Wahl der  
 Verwaltung. 3. Anträge.  
 Zahlreiches Erscheinen wünsch.  
 Die Verwaltung. J. A.: Pletzsch.

**Gemeinschaftl. Ortskrankenkasse  
 der Stadt Merseburg.**  
 Wir geben hiermit bekannt, daß der Gesamtvorstand in seiner  
 Sitzung vom 21. Januar 1910 gewählt hat:  
 als 1. Vorsitzenden den Stadtrat Paul Thiele,  
 als stellvert. Vorsitzenden den Lohgerber Otto Diesel,  
 als Schriftführer den Kaufm. Otto Dobsonig  
 für die Zeit bis 31. Dezember 1912.  
 Merseburg, den 23. Januar 1910.  
 Der Vorstand. Thiele, Vorsitzender.

**Schützenhaus — Zeitz.**  
 Freitag den 28. Januar abends 8 Uhr:  
**Leipziger Seidel-Sänger**  
 Direktion: Arthur Seidel.  
 Vollständig neues, intentionelles, hier noch nie gehörtes  
 Eliteprogramm. U. a. die größt. Schlager der Saison:  
 „Weihnachten an der Grenze“ und „Die Frau Schwiegermama“, Burlesken.  
 Vorderaufstarten, a 50 Pf., sind in den Zigarren-Geschäften der  
 Herren Kühn und Jahn, sowie im Schützenhaus zu haben.  
 Nach dem Konzert: Ball.

**Mannsdorf.**  
 Sonntag den 30. Januar zum **Klein-Sohmann**  
**Großer Volks-Maschinenball**  
 unter Leitung des Radfahrer-Vereins „Wanderlust“-Aregidion.  
 Anfang 6 Uhr. Verschiedene Aufführungen. Demoskierung 9 Uhr.  
 Es laden ergebenst ein. Ed. Bergner, Der Festleiter.  
 NB. Maschinen-Garabode liegt im Saal aus.

**Söffner's**  
**Masken-Verleih-Institut,**  
 nur Böbergasse 311.  
 hält feine reiche Auswahl neuer, feiner  
 Herren- u. Damen-Masken-Kostüme,  
 bei billiger Preisstellung, bestens empfohlen.

**Kreitenmeyer's Zahnpraxis,**  
 Leipzigerstrasse 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).  
**Atelier für modernen Zahn-Ersatz**  
 mit und ohne Entfernung der Wurzeln.  
**Schmerzloses Zahnziehen.**  
 Antiseptische Narkosen etc.  
 Schönste Behandlung. Mäßige Preise. Geringe Zahlungsbedingungen.  
 Telefon 4391.  
 Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-  
 schreiben im Meiler aus.

**Irrigateure**  
 Komplett von 80 Pf. an  
 p. Stck.  
**Bett-Unterlagen**  
 für Kinder von 15 Pf. an  
 Erwachsene 70  
**Klystierspritzen,**  
**Eisbeutel,**  
**Krankenkissen,**  
**Mullbinden,**  
**Verbandwatte.**  
**Hugo Nehab**  
 Nachh.  
 27 Große Ulrichstr. 27,  
 66 obere Leipzigerstr. 66.  
**Auf Firma**  
**u. Hausnummer**  
**bitte genau zu achten.**

# Soziald. Verein f. Halle u. d. Saalkr.

Donnerstag den 27. Januar 1910 abends 8½ Uhr  
 im großen Saale des Volksparks, Burgstraße 27:  
**Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den vrenkischen Parteitag. Bericht  
 erstatter Gen. Ab. Thiele, Halle.
2. Diskussion.
3. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
 Der Vorstand.

Prachtvolle  
 süsse  
**Apfelsinen**  
 Stück 3 Pf.  
**F. H. Krause.**

**Sonder-Angebot,**  
 gültig bis 15. Februar 1910.  
**Jackett-Anzüge**  
 werden tadellos chemisch gereinigt und gebügelt zum Preise  
 von nur **Mk. 2.50.**  
**Wäscherei Galgenberg,**  
 Dampfwascherei, Pärberel, chem. Reinigung.

**Eine ganze Armee**  
 Kinder ist großgezogen mit  
**Karl Koch's „Nähr-Zwieback“**  
 denn derselbe ist sehr mög-  
 lichmachend, leicht zu kauen, nahr-  
 haft, befördert d. Körperzunahme,  
 stärkt die Knochenbau, verhin-  
 dert die Kinderkrankheiten als:  
 Rachitis, Sprochuloie etc., da er  
 die Verdauung einer guten Milch  
 mit den der Muttermilch  
 eigenen Nährstoffen und Wes-  
 phenen vereint.  
 Zu haben in Läden u. Cafeten  
 a 10, 20, 30 u. 60 Pf. in den  
 durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Zigarren u. Zigaretten**  
 in bekannter Güte,  
**Spazierstöcke** in größter Auswahl  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**Emil Küher, Hettstedt, Wilhelmstr. 30.**  
 Bookbiermützen sind zu haben!

**Wittwochs: Schlachtfest.**  
 Frische Metz, Leber und Schwanenwurst  
 a Pfund nur 1 Mk. Bei Abnahme von 5 Pfund  
 an 3 Pfund 90 Pf., geräuchert 95 Pf.  
 Garantiert nur aus reinem Schweinegut.  
**B. Siegel, Hauschlächerei, Hafenstr. 47.**  
 Vereinde Postvoll von 5 bis 10 Pfund aus ankerhaltig Halle.  
 Wargen, Wittwochs: Schlachtfest.  
 Frische Metz, Leber und Schwanenwurst  
 a Pfund nur 1 Mk. Bei Abnahme von 5 Pfund  
 an 3 Pfund 90 Pf., geräuchert 95 Pf.  
 Garantiert nur aus reinem Schweinegut.  
**Wittwochs: Schlachtfest.**  
 Frische Metz, Leber und Schwanenwurst  
 a Pfund nur 1 Mk. Bei Abnahme von 5 Pfund  
 an 3 Pfund 90 Pf., geräuchert 95 Pf.  
 Garantiert nur aus reinem Schweinegut.

**Sozialdem. Verein  
 Staschwitz.**  
 Sonntag den 30. Januar 1910  
 nachmittags 2 Uhr  
**Versammlung.**  
 Da die Tagesordnung eine sehr  
 wichtige ist, bitten wir um rege Be-  
 teiligung der Mitglieder und  
 bereit seinem **Der Vorstand.**

**Bandonion-Klub  
 Reesen a. E.**  
 Sonntag den 30. Januar im  
 „Burgschloß“ bei Haderw.  
**Grosser Maskenball**  
 mit Preisverteilung.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Rahn-Schlösschen.**  
 Sonnabend den 29. Januar  
**Grosser Lumpen-Ball.**  
**Werschen.**  
**Arbeiter-Kasino**  
 Sonntag den 30. Januar,  
 nachmittags 4 Uhr:  
**Preis-Schafkopf.**  
 Um zahlreiche Beteiligung erucht  
 Die Vereinsleitung.

**Strickmaschinen,**  
 besser und feichtlicher  
 Broterwerb für Familien.  
 empfiehlt mit Anleitung  
 Winterstein, Oberstr. 5.

**Hämorrhoiden!  
 Magenleiden!  
 Hautausschläge!**  
 Kostenlos teile ich auf Wunsch  
 jedem, welcher an Magen-, Ver-  
 dauungs- und Stuhlschwächen, Ver-  
 stopfungen, sowie an Hämor-  
 roiden, Flechten, offene Beine,  
 Entzündungen etc. leidet, mit  
 zahlreicher Patienten, die oft jahre-  
 lang mit solchen Leiden behaftet  
 waren, von diesen Leiden (Uebel-  
 schen) und dauernd befreit wurden.  
 Handere Dank- und Anerkennungs-  
 schreiben liegen vor.  
 Krankenschwester Klara,  
 Wiesbaden, Wilhelmstrasse 26.

**Schaffner-Filzstiefel,**  
 getragen, aber sehr gut erhalte-  
 ne, verkaufe zu jedem Preis,  
 um mein groß Lager zu räumen  
**J. Sternlicht,**  
 Alter Markt. Tel. 1946.

**Abbruch!**  
 Kleine Ulrichstr. 31.  
 Wegen Mängel und Läden,  
 Döbner, Bretter, ger. Trepp, Brauch-  
 steine, Putz u. Brennholz bill. z. vrf.

**Nähmaschinen**  
 55 Mark. Reparaturen, Größ-  
 teile. Teilzahlung.  
**Rud. Lange, Ammerdorf.**  
 Götzen-Grillarena.  
 Die beliebigen Worte gegen  
 Frau Anna Lindenhorn a. Götzen-  
 dorf, welche ich hierdurch zurück  
 und bedauerlich ist, ich möge  
 hurchen zu haben. Ww. Anna Lindenhorn.

# 1. Beilage zum Volkswort.

Nr. 21

Halle a. S., Mittwoch den 26. Januar 1910

21. Jahrg.

## „Carifreform.“

St. London, 19. Januar.

Am Ende des Embankments, dem Rheinufer zwischen Westminster und Blackfriars, lagern viele elende Gestalten in Dusch den Riß der Weinfelder sieht man das bloße Fleisch, aus den gesetzten Schuhen lugen die Beine hervor. Ohne Mantel in Wind und Wetter hocken sie besinnend und sehen dem Spiel der Mägen zu, die freischwebend die schwer arbeitenden Dampfer umkreisen. Fremde bemerken sich damit, keine Weißhische, die von Gändlern selbsterhalten werden, über den Strom in die Luft zu werfen. Weißhisch stoben die Mägen auf die Deute, die längst verschlungen ist, ehe sie noch den Wasserpiegel berührt hat. Die Mägen an der Themse lieben keine Not, aber die Menschen an der Themse füttern niemand.

Nordst an Cornet House und Hotel Cecil rollt die Equipage des elenden Kochs. Ihr Instasse ist auch nach englischen Begriffen ein sehr reiches Mann, denn er nimmt in einem Monat mehr ein, als ein deutscher Durchschnitts-Millionär in einem Jahr ausübt. Und doch blüht diese Vorstadt: sorgenlos. Die Politik bereitet ihm Kopfzerren, der Habitusvoll nimmt überhand, der Hof fordert schreitend die Abfassung des Oberhauses, ja sogar die Nationalisierung von Grund und Boden. Ihn selber nennt man einen Tagesdieb, der von fremder Arbeit lebt, an allen Straßenecken grüßt ihm seine Karikatur entgegen, durch alle Wählerversammlungen tönt der Ruf: „Das Volk gegen die Beers!“ Wäre der edle Lord ein Kreuzer, so würde er sich einfach auf die Polizei und Militär verlassen, hierzulande aber, wo man nicht mehr genötigt ist, innerpolitische Fragen mit dem Säbel zu entscheiden, und wo obenhin die Regierung an der Spitze der autoritäreren Bewegung steht, muß der Aristokratie ganz andere Mittel und Wege finden, wenn sie nicht im Sturz der Volkstrennung rettungslos verfallen will. Und diese Mittel müßten bald gefunden werden, denn die Wahlen standen vor der Tür, es war die elfte Stunde...

Da fällt der Blick des elenden Lords auf eine der elenden Gestalten am Ufer. Und er sieht die rollenden Wellen des Flusses und den Rettungsbalken in der breiten Laubstraße — und in seinem Gehirn blüht ein Gedanke auf. Der Mann an dem Embankment sieht die Lords von dem Ertrinken retten. Der Rettungsbalken heißt **Carifreform**.

Gelt der Wägen geht durch ganz England der **Wägenreform** nach. Neben der Vorparlamentaristik sieht man jetzt den Mann von dem Embankment abgebildet, und darunter steht: „Ein Opfer des Freihandels.“ Ein Künstler hat ihn gezeichnet, wie er müde und gedrohen aus dem Fahrstuhl fällt, während der Dampf aus dem Fenster hinter ihm herströmt. Ein anderer zeigt ihn, wie er nach Hause kommt und niederfällt, während Weib und Kinder in laute Klagen ausbrechen. Und ein Dichter der Daily Mail hat ihn besungen, wie er nachts über am Rheinufer steht und im frühen Morgenrauschen in die Hüten springt mit einem letzten Blick über die freihändlerische Regierung auf den Lippen.

„Wägen die gesellschaftlich organisierten Arbeiter“ — so liest man in einer zu Hunderttausenden verbreiteten Broschüre des Globe — „selbst zwei Fragen beantwortet. Erstens: Wägen die den Freihandelsbegriff des unbeschränkten Wettbewerbs auf die Arbeiter anzuwenden, d. h. ihre eigenen gesellschaftlichen Prinzipien aufzugeben? Zweitens: Ist es klug, den freien Wettbewerb der Arbeiter dabein einzuführen, zugleich aber den unbeschränkten Wettbewerb fremder Arbeiter auf dem heimischen Markt in Form ihrer Produkte zuzulassen? Die Freihandelspolitik verfolgt den Zweck, in unser Land die Produkte billiger Arbeiterkräfte aus anderen Ländern zu bringen. Und der Arbeitmann hierzulande wird dadurch gewonnen, nicht bloß gegen die Preisunterbietung der Arbeiterkräfte im Lande zu kämpfen, sondern auch gegen die Produkte fremder billiger Arbeiterkräfte, die ohne Beschränkung eingeführt werden dürfen.“

Die Arbeitslosigkeit ist in der Tat das aktuellste und bedeutendste Problem der innerenglischen Politik. Mitte 1907 war der Prozentsatz der Arbeitslosen unter den gesellschaftlich organisierten Arbeitern 8 bis 8,2, im Winter 1908-09 erreichte er die Höhe von 8,2 bis 9,5, und erst seit Mai des vorigen Jahres begann eine allmähliche Besserung einzusetzen, die noch anhält und die Prognostik der Arbeitslosigkeit auf 7,1 in der letzten Monaten herabgedrückt hat. Im Jahre 1908 hatten auch die Wägen den höchsten Stand erreicht, der jemals zu verzeichnen war, seit März 1908 hatten sie infolge ungenügender Beschäftigung von Monat zu Monat. Etwa 10 bis 12 Millionen hielten sich dabei die Wägen in der Höhe von 12 bis 13 Millionen. Nach den unangenehmsten statistischen Untersuchungen des Board of Trade kann man annehmen, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland durchschnittlich um 11 Prozent länger, der Stundenlohn um 25 Prozent niedriger ist, daß aber die Kosten der Lebenshaltung (Wohnung, Feuerung und Koch) um 18 Prozent höher sind als in England.

Die englischen Carifreformer oder Schutzöllner müßten diese Zustände in doppelter Weise aus, indem sie einmal die im Verhältnis zu Deutschland etwas größere Arbeitslosigkeit Englands als eine Folge davon hinstellen, daß Deutschland einen Schutzöllnarif hat, England aber nicht, und indem sie weiter den englischen Arbeitern vor Augen führen, daß die niedrigen Preise, durch die Deutschland auf dem englischen Markt erfolgreich konkurrieren könnte, die Frage der niedrigeren Löhne sind, die in Deutschland bezahlt werden. So lautet der erste Hauptsatz aller ökonomischen und statistischen Untersuchungen: „Die Carifreform ist die Rettung!“

Das diese Art der Beweisführung nicht ohne Eindruck auf die Massen geblieben ist, hat man aus dem bisherigen Verlauf der Wahlen ersehen. Die Bewegung für den Schutzöll ist im Wägen, und wenn sie auch diesmal noch nicht zum Ziele gelangen sollte, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung ihr gänzlich weitgehende Zugeständnisse machen will. Ein Sieg der Liberalen bedeutet also noch lange nicht das Ende der „Carifreform“. Die von Liberalen und Arbeiterparteien entfachte Gegenbewegung hat sich auch, wie wohl bemerkt zu werden verdient, vornehmlich gegen die Einführung von Lebensmittelschranken gewendet, die von den Konfessionsvereinen gefordert werden, weil sie die Arbeiter durch Gewöhnung von Vergünstigungen fester an das Mutterland zu binden hoffen. Aber auch die Einführung von industriellen Schutzöllnen bedarf, wie in England seinen letzten Stand haben, solange das Hauptkonturrenzland, das Deutsche Reich, an seiner protektionistischen Politik festhält. „Es ist ein Wägen, zu glaub-

ben“, sagte in einer seiner Reden der konservativ Führer Balfour, „daß wir unter einem Freihandelsleben leben. Wir haben zwar die Freiheit, fremde Produkte kaufen zu können, ohne sie bezahlen zu müssen, wir können also immer kaufen, solange wir Geld haben. Wenn wir aber unsere eigenen Produkte verkaufen wollen, starrten wir überall Schutzöllmauern entgegen. Das kann ich nicht freihandel nennen.“

Es wird in hohem Maße von der künftigen handelspolitischen Haltung Deutschlands abhängen, wie sich die englische Bewegung für Carifreform weiter entwickeln wird. Hier beschränkt man sich die deutsche Industrie mit Angst und Sorge die Entwicklung dieser Bewegung verfolgt und schließt daraus, daß die Carifreform für England ein sehr nützlich Ding sein würde. Diese Erkenntnis ist richtig, denn wäre für England alles gut, woran man sich in Deutschland fürchtet, dann wären Cholera und Pest der Carifreform noch bei weitem vorzuziehen. Die Schädigung der deutschen Industrie durch die englische Carifreform muß noch lange seinen Nutzen für die englische Industrie bedeuten. Immerhin, läme es soweit, so würde die deutsche Industrie in eine Grube stürzen, die sie selber für andere gegraben hat.

Einstweilen hat der scharfe Rärm der Carifreformbewegung die Budget- und Oberhausfrage stark in den Hintergrund gedrängt; damit ist der erste Friede der Uebung erreicht. Wie schon so oft in der Weltgeschichte, hat man die Armen und Unmündigen herufen, eine notende Gesellschaft neu zu organisieren. So treibt man in England Politik und wird sie weiter treiben — bis der Mann an dem Embankment lernen wird, sich selber zu helfen, nicht wie bisher immer bloß herrschenden Rassen und Klassen.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 26. Januar 1910.

### Sozialdemokratischer Verein.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag 27. Januar, abends 8½ Uhr im Volkspark statt. Ihre Tagesordnung umfaßt zunächst die Verrierklärung vom preußischen Parteitag, die Genosse Adolf Eisele gelesen wird, und Diskussion. Ferner sollen Vereinsangelegenheiten behandelt werden. Das Mitgliederbuch ist mitzubringen. Der Besuch der Mitgliederversammlung ist Pflicht jedes Genossen und jeder Genossin.

### Aus dem Stadtparlament.

Das große Ereignis des gestrigen Tages lief aus wie das Vorübergehen der Schiffe. Alle die Interessierten und bloß Neugierigen, die gekommen waren, um das Schicksal der Beamten, Lehrer, Arbeiter und — Steuerzahler zu erfahren, mußten wieder abgehen. So lag, als wie zuvor, nicht einmal auf einer ausgiebigen, großzügigen Diskussion kam es und das lag wohl daran, daß der Einverständnis eine weniger als mögliche Arbeit geleistet hatte, namentlich, daß die höchsten Arbeiter angeht. Andererseits aber auch machte sich die neue Konstellation der Dinge geltend. Von den Beamtentrenden und Beamten, sowie den „Ertillungs“ kamen gleichlautend Erklärungen, der Staatsanwalt war seine Arbeit noch einmal gemacht. Ungeheißerhaft für alle Zusammenhänge so groß, daß der Magistrat ebenfalls in aller Ruhe die Erklärung abgeben durfte, daß er die Vorlage des Staatsanwaltes für ungeeignet halte. Und also geschah es denn, daß die Würdevollung des Ganges erfolgte.

Auch die haltsgebende vorläufige Diskussion ergab beachtenswerte Momente. Der Berichterstatter, Herr Knabe, befestigte sich einiger Wahrheiten, die bürgerlicherseits nicht allzu hoch eingeschätzt werden dürfen. Er sagte u. a., daß einem Beamten mit nicht entprechenden Leistungen nicht leicht zuzumessen sei. Ganz gewiß. Er hätte aber auch hinzufügen müssen, weshalb das so ist. Es wird Herrn Knabe so gut wie unbekannt sein, daß es fast stets die Freiheit oder zum mindesten — Vorrück bürgerlicher „Wohlfahrter“ ist, die es verhindert, daß ungeeignete Beamte zur Rechenschaft gezogen werden. Das ist im Wichtigst, in den Landtagen und in den Stadtparlamenten fo. Braucht er Beweise, so wollen wir ihm für alle nur die Namen Weßmann und Kibe nennen. — Weiter sagte Herr Knabe, daß man in der Privatindustrie einen Beamten einfach entlassen, wenn er ausgedient ist. Das ist auch sehr richtig. Doch aber hat der weitesten und schwerwiegendsten Ausdrucksform der Arbeiter. Und der Redner hätte gerade in diesem Zusammenhang erwähnen müssen, daß auch bei höchsten Arbeitern nicht ein Disziplinarverfahren eröffnet werden braucht, um sie abzuführen. Auch sie wirkt man auf's Pfloster, wenn man ihrer enttrenten zu können glaubt.

Aber natürlich verlangen wir nicht, daß ein Stadterordneter, selbst nicht der vielseitigste Herr Knabe, aus seiner Gant gehe. Deshalb verziehen wir es auch, wenn er nach solchen relativ vernünftigen Ausführungen Besapnungen aufstellt, die sich nicht mit dem Tatsächlichen vereinbaren. Er sagte, daß die Stadt „entsprechende“ Löhne zahlt, besser e, als die Privatindustrie. Wenn man über so wichtige Fragen zu referieren sich anmaßt, soll man auch die einschlägigen Verhältnisse studieren. Es ist ersichtlich unklar, daß die Stadt besser zahlt, als die Privatindustrie, trotz Herrn Knabe. Die paar nebenwärtigen Verbesserungen, die den Arbeitern an Stelle der durchgreifenden in Aussicht gestellt werden, können den Jammer der höchsten Arbeiterlöhne nicht verdecken.

Ein nach dem Prinzip des Terrors neu gewählter Eisenbahnobersekretär bezieht sich darauf, seine volkswirtschaftliche Jungfernschaft loszuwerden. Er sprach natürlich nur von den Beamten, zur Illustration der Versprechungen, die vor der Stadterordnetenwahl von den Beamten auch den Arbeitern gemacht worden sind. Aber er rempelt die Liberalen ob ihrer gleichgültigen Politik in den Landtagen und in den Kommunen gehörig an, wobei ihm nur der kleine Rebus unternetzt, daß er von Prinzipien der Liberalen sprach, die sie nicht haben.

Ein Genosse Ockerburg forderte ausgleichende Gerechtigkeit für die Arbeiter. Er wies nach, daß es unklar sei, daß die Privatindustrie niedrigere Löhne zahlt, als die Stadt, ein Kapital, welches in der Sozialversicherung noch ganz besonders ausgespart werden wird. Aus den Feststellungen des Statistischen Amtes leitet er dar, daß volle zwei Drittel der höchsten Arbeiter an Internerührung leben

müssen. Er wies ferner darauf hin, daß die Mehrzahl der höchsten Arbeiter einen Mehrwert schaffen, aus dem andere Ausgaben der Stadt gedeckt würden. — Nach diesen Ausführungen war es selbstverständlich, daß die miserable Ausbeutung zurückverurteilt wurde. Es mußte übrigens auch auffallen, daß man wohl für die Lehrer einen Spezialreferenten, den Stadt. Wanger, ernannt hatte, nicht aber für die Arbeiter. Öffentlich geht man bei der Wiederkehr der Vorlage von dieser Verschlechtsmethode ab. Sie betrifft nur die Beschäftigung der Arbeiter.

Bei dem Eintritt in die Stadterberatung beantragten unsere Genossen, wie in früheren Jahren bereits, eine Generaldiskussion über den Gesamtetat. Aus dem Grunde, daß man auch vom Magistrat dieses Begehren als „gehört“ anerkannte, nichtabwendig oder keine Vorkehr zur Beschäftigung des Lebensfalls traf. In die Kommission zur Beratung der Arbeitslosenfürsorge wurde endgültig Genosse Emma eingewählt.

### Herr Wilius hat sein „Mein“.

Am 24. Januar wurde vor dem Reichsgericht die gegen das Urteil des Halleschen Landgerichts in der Sache des Gemeindevorstehers Wilius in Brudorf gegen Genossen Niebuhr eingeleitete Revision vermerkt. Dem Dorfobhaupt trat in einem Artikel der Vorzeit gemacht worden, daß er auffallend viele Söhne von sich einbrachte, wenn der Genoss in der Gemeindevorstellung nachschickte und somit keine Zeit habe. Zwei Zeugen sagten zugunsten des Gemeindevorstehers aus, das genötigte der Strafmann und dem Reichsgericht, um eine Geldstrafe von 200 Mk. für „angenehm“ zu erlassen. Strafvermerkt hat gerichtet, daß der Gemeindevorsteher im Artikel „Wann“ genannt worden ist!

### Verkehrs- und ordnungspolitisches Interesse.

Allemal, wenn der polizeiliche Spiritus nicht mehr ausreicht, um Ordnung für irgend ein ordnungspolitisches Tun beizubringen, tauchen die sicherheits-, verkehrs- und die ordnungspolitischen Interessen auf. Mit diesen drei illustren Begriffen macht im allgemeinen der königlich preussische Schutzmannschaft auch den rentierten Staatsbürger treu. D. h. nicht mehr so ausnahmslos, wie ehemals. Bei organisierten Arbeitern stößt solche Bemühung mehr und mehr auf Schwierigkeiten. Und also ist es wieder mal bei der sehr geschätzten „berühmten“ Arbeiter, der Preußen-Deutschland daran hindert, den letzten Rest von Achtung vor dem Auslande zu verlieren, was aus der präjudizialen Schutzmannschaftlich rettungslos resultieren würde.

Am 23. Oktober v. J. hatte der Vorstand der Gemeinde- und Staatsarbeiter eine öffentliche Versammlung beantragt, wo zu er mittels Handzettel einzuhalten gedachte. Der Vorstand respektierte die Bestimmungen der zwei vorrussischen Preussische, die wir haben, und ersuchte bei der Polizei um Erlaubnis zum Verteilen der Zettel. Statt diese Gesellschafter nur anständigweise durch Erteilung der Erlaubnis zu lobnen, verlegte die Polizei ihre Genehmigung im „verkehrs- und ordnungspolitischen Interesse“. Dieses sonderbare Ding löste aber nur Bewegung angewendet werden, weil der Versammlungseiner unterlassen hätte zu bemerken, daß die Zettelverteilung v. g. o. l. e. nicht. Er hat das wohl für sich gehalten. Das Preussische macht nämlich nur die v. g. o. l. e. l. i. e. Verteilung von Druckschriften von der Genehmigung abhängig, nicht die entgeltliche, d. h. gegen Lohn erfolgende. Auf Grund dieses können nun ganz verzeiweltliche Wes entstehen. Einmal: melde der Mann, der etwas Bekanntmachung machen hat, seine Druckschriftenverteilung „mit Begleitung“, an, dann kann er verteilen lassen, auch wenn er nichts bezahlt, denn eine Kontrolle hat die Behörde nicht. Zum zweiten: ist dieser Mann aber ein ehrlicher Kerl, der nichts von dem Bezahlung sagt, weil er sie für selbstverständlich hält, dann darf er nicht verteilen. Und zum dritten und letzten: ist der Bezahlung ein gereicher Kunde, dann stellt er zunächst Leute mit weihen Zetteln an die Straßenecken und läßt diese Verteiler zur Samensammlung zur Wade abführen. Das können die Leute sein machen, wenn sie die Zettel „erkunden“ unter die Jacke stecken. Aber Schutzmann fällt darauf hinein. Derweil der Ordnungsmann mit seinem „Carif“ zur Wade penbelt, werden die bedruckten Zettel verteilt, was diesmal nicht strafbar ist, da kein Schutzmann vorhanden. Der zur Wade Geführte muß aber ebenfalls leer ausgehen, weil nur die genehmigungswürdige Verteilung von Druckschriften strafbar ist und weisse Zettel sind keine Druckschriften.

Die Polizei hätte es nun im vorliegenden Falle sehr leicht gehabt, den wirklichen Tatbestand zu ermitteln. Sie hätte nur den Versammlungseiner vorladen und ihn um die Bezahlung befragen brauchen. Das hat sie jetzt getan und damit wiederum zur Verstärkung eines Wahnes bei wunden Spiritus mitgetragen. Des Wahnes nämlich, daß die Behörden des Publikums wegen da seien und nicht ungeschick. Der Gemeindevorsteherverband hat gegen die Gemeindevorsteherung Beschwerde bei der Regierung in Weßberg erhoben. Diese ist natürlich prompt zurückgewiesen worden. Weil die Polizei im ordnungs- und verkehrspolitischen Interesse gehandelt hat. Die Regierung hat damit befriedigt: Werden Handzettel gegen Bezahlung verbreitet, dann versteht das nicht gegen die erwähnten „Interessen“, geschieht ihre Verteilung aber gratis, dann stört das Ordnung und Verkehr! Möglich ist das zwar nicht, aber deutlich. Für Klassenbedürftige Arbeiter nämlich.

Im übrigen enthält der obeweihte Bescheid der Regierung eine große Gemeindefähigkeit. Nennen wir den Versammlungseiner Müller, dann lautet der Eingang des Regierungsschreibens: „Ihre in Vollmacht des v. g. o. l. e. Müller erhabene Beschwerde ist...“ Der v. g. o. l. e. Bescheid hat v. g. o. l. e. in der Besetzung der Beamtentellen auf nur einer Bezirksregierung sollte man eigentlich die gebildeten Leute be vorzuziehen.

### Am 27. Januar.

dem Tage, an welchem die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins abgehalten wird, sollen sämtliche höchsten Bureaus in den Nachmittagsstunden geschlossen bleiben. Ebenso ist beschließt, die Deutzerstraße von 11 bis 9 Uhr mittags für den Jahr- und Reiterverkehr zu sperren. Es soll in jener Gegend eine sogenannte Parade abgehalten werden. Verkehrs- und ordnungspolitische Interessen bilden, wie wir

Wesen, nicht Freiheit werden, da sich organisierte Arbeiter an dieser Straßendemonstration nicht beteiligen, vielmehr erst am Abend in ihre Verammlung gehen.

Die **Genossenschaftskommision** hält am Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Der **neue Komet**, dessen Sichtbarwerden aus den verschiedenen Orten Deutschlands gemeldet worden ist, hat nun auch in Halle in der Umgebung beobachtet gefunden. Aus der Beobachtung des Himmels durch die Mitglieder der Kommission, daß der Komet mit unbefangenen Auge gesehen worden ist. Von der Wetterseite wird mitgeteilt: Am Sonnabend zeigte sich hier der am 16. Januar von Draie in Johannesburg entdeckte neue Komet als glänzende Erscheinung an unserem westlichen Horizont. Er trat deutlich in einem und wurde als sich in einen hellleuchtenden, aber nicht als im Sternbild ausgehenden Schweif löste. Der Komet, der am Sternhimmel ohne weiteres auffällt, ist abends gegen 6 Uhr zu beobachten; er sieht rechts von der jetzt ebenfalls prachtvoll strahlenden Venus, doch bedeutend näher dem Horizont als diese. Sein Schweif ist von der Sonne fort fast senkrecht nach oben gerichtet. Nach der Ansicht des Professors Robert Wall in Cambridge hat der Komet kein Verbleib erreicht. Er scheint sich mit großer Geschwindigkeit nord-nordwestwärts nach dem Sternbild des Steinbockes und schließlich in eine vorläufig herabgedachte Erscheinung an unserm Abend- und Nachthimmel wandern.

Es läßt sich heute noch nicht sagen, ob der Komet dauernd unserm Planetensystem erhalten bleibt oder nicht. Erst weitere Beobachtungen geben die Möglichkeit, seine Bahn zu berechnen. Ist er bei seinem Durchgang durch unser Planetensystem derartig abgelenkt, daß sich seine ursprüngliche Bahn in eine Ellipse verwandelt, so ist er damit auf einen periodischen Kometen geworden. Bleibt seiner Bahn eine Parabel oder Hyperbel, so nimmt er seinen Weg in die Unendlichkeit, ohne jemals zurückzukehren.

Weitere Beobachtungen über die Himmelserscheinung wollen man uns mitteilen.

Die im **Vorjahr** Begegnung und Günter A.-G. wollen wie im Vorjahr nach vorläufiger Bilanzierung und reichliche Abklärung der Verhältnisse im nächsten Jahre die Abrechnung ausstellen. Man sieht, daß die Geschäftslage sich nicht so gut geht, nur die Arbeiter haben all das Geld des wirtschaftlichen Tiefstandes durchdauern müssen und leiden noch darunter. Von ihnen ist aber im Geschäftsbericht keine Rede.

**Ehrung im Fabrikbereich**. Infolge des gestrigen Schneeeintrags wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhof mehrere Jugendliche der Arbeitervereine, die am 25. Abends 10 Uhr mittags 3 Uhr familiäre und einflussreiche Hilfe herbeiführen konnten. Die Güte konnten nur auf Anweisung fahren.

Der **Realisationsfall** in der Saaleischen Zeitung hat gestern mal wieder die Ohren allen aus dem Briefkastenfenster hängen lassen. Und auf ihnen fand zu lesen:

Die **Sachen** Sie sich durch die abnormen Preisen loszudenken. Die Arbeiter nicht ihre machen. Die für eine kleine Partei ist die einzige, die befreit ist, durch fruchtbringende Arbeit den Standesinteressen der Privatbeamten zu dienen und sie wird dies auch mit Erfolg durchsetzen können, wenn Ihre Kollegen aller Verstrickung sich selbst um das fortwährende Bannern setzen. Ergebenen Gruß!

Wir haben uns bereits geäußert. Kommen vor Saale kaum unter Frühlingsstimmung. Die Saalezeitung fällt schon in ihrer heutigen Frühmorgen über das arme Geleit her und fragt, welche Ohren sie wohl in der Propaganda-Abteilung zur Aufklärung der Abnehmerwelt befehlen werden. Aber natürlich! Die Arbeiter, die den Teil der Werts. So rufen doch gewisse fähige Arbeiter an der Straße aus, wenn sie einen Belegler haben möchten.

Die **Schiffahrt** des Jahres. Am Sonnabend vermittelte hat der **Schiffahrts** Kommissar von der 4. Kompanie des 36. Regiments seinem Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht. Er lud sein Dienstgewehr mit Patronen und Wasser, hielt die Wundung in den Mund und brühte mit den Beinen ab. Der Tod trat sofort ein. Die Wunde wird mitgeteilt, daß die Tat scheinbar aus Furcht vor Strafe wegen Entwendung eines Kochgeschirrs begangen worden sei.

**Stahlwerke**. Die Nachmittagsvorstellung am Mittwoch, den 26., in der Schiller's Jungfrau von Orleans bei ganz feinem Spiel gegeben wird, beginnt um 8 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr: Die Hildebrandt. Die Schiller'sche Theatergesellschaft, deren von seinem Anführer wieder bereitgestellt ist. Donnerstag: Festeicher Einzug für großes Orchester von Richard Strauss, dem berühmten Symphoniker und Komponisten der Opernwerke Salome und Elektra. Sonntag: König Heinrich von Ernst mit Bühnenmusik. Montag: Die Schiller'sche Theatergesellschaft ist in diesem Stück beschäftigt. In stützenden Rollen sind beschäftigt: Herr Hund (Kretschmer), Herr Schiller (Günther, seine Mutter), Herr Friedrich (Wappeler). Der Freitag bringt eine in doppelter Hinsicht bemerkenswerte Vorstellung. Zunächst gelangt die mit Spannung erwartete zweite Spielzeit der Hildebrandt. Die Schiller'sche Theatergesellschaft stellt die Hildebrandt in diesem Stück dar. In stützenden Rollen sind beschäftigt: Herr Hund (Kretschmer), Herr Schiller (Günther, seine Mutter), Herr Friedrich (Wappeler). Der Freitag bringt eine in doppelter Hinsicht bemerkenswerte Vorstellung. Zunächst gelangt die mit Spannung erwartete zweite Spielzeit der Hildebrandt. Die Schiller'sche Theatergesellschaft stellt die Hildebrandt in diesem Stück dar. In stützenden Rollen sind beschäftigt: Herr Hund (Kretschmer), Herr Schiller (Günther, seine Mutter), Herr Friedrich (Wappeler).

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.

Die **Wahlversammlung**, obere Kreiswahlversammlung des 26. Wahlbezirks, am 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Saale, Alter Markt 17, eine Sitzung ab. Die alten und neuen Delegierten wollen vollständig erscheinen.



Wieder die gleiche Gefahr in dem Wohnraum eine Verdrängung...

Grubenbrand.

Wohum, 24. Januar. Auf Schicht 3-4 der Zeche Sol...

Die Ueberflimmungen in Frankreich.

Paris, 25. Januar. Heute morgen kurz vor 5 Uhr flog...

60 Tote - 80 Vermundete.

Montreal, 25. Januar. Nach den neuesten Feststellungen...

Sturm auf dem Meere.

Hamburg, 24. Januar. Ein gewaltiger Sturmschein...

Kriegs, 24. Januar. Im Adriatischen Meer herrscht...

Unfälle in Kiel.

Junibruch, 24. Januar. Infolge Schneeverwehungen...

Großfeuer.

Nathenow, 24. Januar. Ein Großfeuer wüthete heute...

Vom neuen Kometen.

Berlin, 25. Januar. Nach der unter den Astronomen...

Vom Burgtheater-Direktor zum Nebakteur.

Berlin, 24. Januar. Der bisherige Direktor des Burg...

Luffschiffahrt Berlin-Hamburg.

Berlin, 24. Januar. Wie die V. J. erfährt, bestehen...

Eine närrische Steuer.

hat der Gemeinderat in Saargemünd in seiner letzten...

Verklamungsberichte.

Reumburg. Gemeindefassartell. Das neue Sticht...

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Die englischen Wahlen.

London, 25. Januar. Bis 11 Uhr abends wurde die Resultate...

Der neue Arbeitssammelergehwurf.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Der Riff. Bg. wird aus...

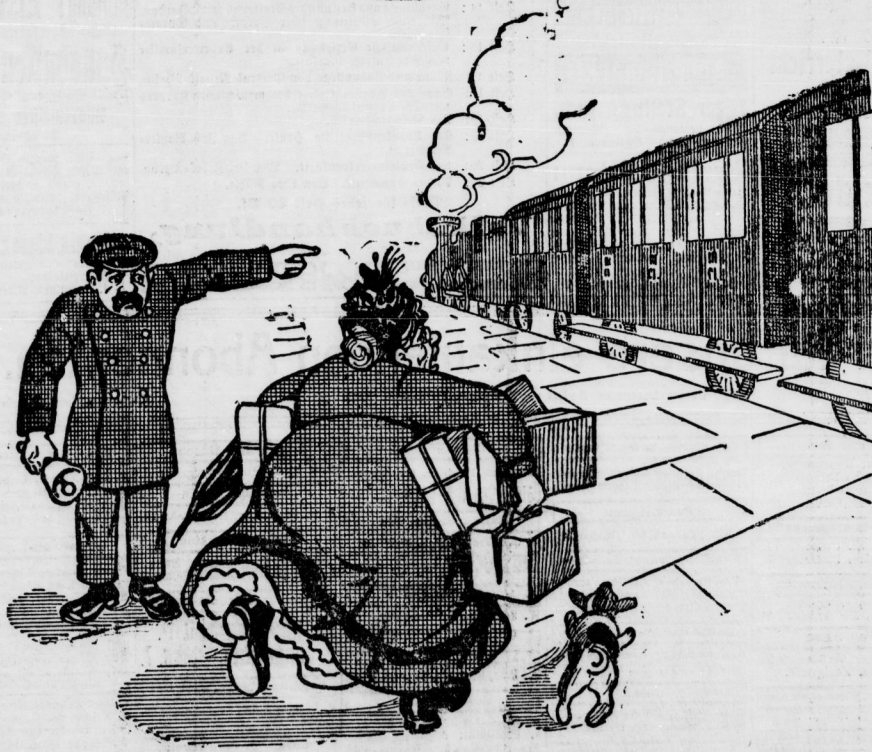
Verantwortlich für Leitartikel, Politische Ueberlicht und...

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Es wird aber höchste Zeit

dass Sie Ecksteins vorzügliche Cigaretten probieren.



Eckstein's FIDELIO Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne Dresden.

10 Stück 20 Pfg.

Zu haben in Cigarrenhandlungen.

Spitzkugeln. Denkmil...

2. Waisen- u. Verh. Gmbr. 32, III, r...

Stadtsämliche Nachrichten.

Galle-Süd (Steinweg), 24. Januar...

Geboren: Schloffer Schmau...

Gestorben: Baumteichmeyer...

Galt-Hard (Gr. Brunnenstr. 3a),...

Geboren: Kellner Edwe F...

Gestorben: Schloffer's Gaud S...







